

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 46 (1970)

Heft: 2

Artikel: Lederkonservierung : Stiefkind vieler Bibliotheken

Autor: Vonlanthen, Charles

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

curer un fascicule de périodique publié avant 1965 ne peut jamais avoir la certitude qu'il le trouvera dans telle ou telle bibliothèque de France, l'inventaire ne figurant pas dans ce répertoire.

Si nous nous sommes permis d'exprimer ces quelques vœux c'est parce que nous savons le rôle très important que joue déjà dans toute la France et bien au-delà de ses frontières ce précieux instrument de travail et que nous serions heureux et reconnaissant de le voir approcher davantage encore de la perfection.

Ses éditeurs ont su s'adapter aux circonstances de la vie présente et recourir aux moyens indispensables et inévitables (l'automation) à quiconque veut pouvoir faire face à la surabondance de publications qui paraissent aujourd'hui. Une fois encore nous les en félicitons très vivement, étant bien persuadés qu'ils sauront à l'avenir tirer encore de meilleurs profits des possibilités illimitées qui sont maintenant les leurs.

AU

LEDERKONSERVIERUNG: STIEFKIND VIELER BIBLIOTHEKEN

von Charles Vonlanthen, Schweizerische Landesbibliothek

Bei Führungen durch Bibliotheken wird vor den Regalen mit den alten, kostbaren ledergebundenen Werken hin und wieder die Frage aufgeworfen, was eigentlich zu ihrer Pflege und Konservierung nötig wäre und was tatsächlich dafür getan werde. Oft muß man dem Besucher eine Antwort schuldig bleiben, und auch die Umfrage bei einigen Bibliotheken unseres Landes hat gezeigt, daß der Konservierung von Ledereinbänden im allgemeinen überhaupt viel zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Dafür gibt es verständliche Gründe: Mangel an Personal, Zeit und Geld. Dennoch sollte dieser Aspekt der Buchpflege in einer öffentlichen Bibliothek nicht vernachlässigt werden. Es ist dies eine Mühe, die sich auf weite Sicht lohnt.

Stellen wir zur Illustration einen Vergleich an, der jedermann, besonders aber dem Schweizer Wehrmann, sofort einleuchtet: Militärschuhe, die jahrelang nicht eingefettet worden sind, werden bekanntlich hart, das Leder trocknet aus, bekommt beim Gebrauch Risse und bricht.

Nicht anders ergeht es Bucheinbänden aus Leder, die häufig recht wertvoll sind und der Nachwelt erhalten bleiben sollten. Wenn sie

aber nicht in gewissen Zeitabständen gepflegt und fachgerecht behandelt werden, leiden sie, werden spröde, die Fileten verschwinden und, was einst vielleicht der Stolz eines tüchtigen Buchbinders war, ist kaum wiederzuerkennen, ein Wrack, das weder seinem Schöpfer noch der Bibliothek, die es aufbewahrt, Ehre macht.

In der Schweizerischen Landesbibliothek wird der Konservierung von Ledereinbänden große Aufmerksamkeit geschenkt. Folgende Methode kommt dabei zur Anwendung:

Zunächst wird der Einband gereinigt, und zwar entweder mit leichtem Seifenwasser oder mit im Verhältnis 1:50 verdünnten Zellflocken. Im ersten Fall müssen die Seifenspuren mit gewöhnlichem Wasser sorgfältig gewaschen werden; nachher läßt man den Einband trocknen (ca. 24 Stunden) und bearbeitet ihn dann mit einer 7%igen Lösung von Potassium lactate, worauf er wieder trocknen muß. In den meisten Fällen wird heute das Leder mit der Zellflockenlösung gereinigt, die ihm zugleich eine bindende Grundnahrung zuführt. Für die eigentliche Konservierung brauchen wir eine ölige Flüssigkeit, die mit einem Schwamm oder Lappen kreisförmig eingerieben wird. Diese Flüssigkeit des British Museum sollte in hiesigen Drogerien erhältlich sein und setzt sich wie folgt zusammen:

Lanolin (anhydriert 7 oz. (avoir)

Zederbaumöl 1 oz. (fluid)

Bienenwachs ½ oz. (avoir)

Hexan (oder Petroleum-Aether ,B.P. 60°—80° C) 11 oz. (fluid)

1969 hat die Landesbibliothek nicht weniger als 2500 Bände auf diese Weise und mit erfreulichem Ergebnis behandelt: Gold- und Blindprägungen sind wieder klar zum Vorschein gekommen, auch die ursprüngliche Farbe des Leders, das sich sofort geschmeidiger anfühlt. Dabei trifft in der Regel die Feststellung zu, daß Ziegenleder dauerhafter ist als andere Arten.

Bei systematischer Behandlung größerer Bestände ledergebundener Bücher muß man für 100 Einbände 3 bis 6 Stunden Arbeitszeit rechnen, je nachdem ob es sich um Halb- oder Ganzfranzbände, Oktav- oder Folioformate handelt.

Entsprechend der Benutzungshäufigkeit und je nach Aufbewahrungsort und -art sollten Reinigung und Behandlung mit dem Konservierungsmittel alle 7 bis 10 Jahre wiederholt werden.

Wenn möglich sind die Arbeiten in einem besonderen Raum auszuführen: das Konservierungsmittel ist feuergefährlich, Hexan und Petroleumäther erzeugen beim Verdunsten gesundheitsschädigende Dämpfe und sind daher wenn möglich nur bei offenem Fenster zu verwenden.